

Blick in die „Internationale  
Werkbundaussstellung.  
Film und Foto. Stuttgart 1929“  
Sonderschau von László Moholy-Nagy



## 2. Willi Moegle und der Deutsche Werkbund

1928 erwarb Willi Moegle den Foto-  
band „Die Welt ist schön“ von Albert  
Renger-Patzsch, das wohl bekanntes-  
te programmatische Dokument der  
*Neuen Sachlichkeit* in Deutschland.  
Zweifellos hat Moegle über die Sach-  
fotografie aus der dargelegten Foto-  
grafiegeschichte wichtige Impulse  
für seine eigenen Arbeiten erhalten,  
die ihm nicht zuletzt durch berühmte  
Ausstellungen in Stuttgart, allen vor-  
an die „Fifo“, die „Internationale Aus-  
stellung des Deutschen Werkbunds  
Film und Foto“, 1929 vermittelt wur-  
den. Hier war die Objektfotografie  
durch Renger-Patzsch, Hans Finsler  
und Vertreter der Fotoabteilung der  
Kunstgewerbeschule Burg Giebichen-  
stein, durch Änne Biermann, Arvid  
Gutschow, den Bauhäusler Peterhans,  
auch durch den Amerikaner Edward  
Weston stark vertreten. Der zu dieser  
Zeit 32-jährige Fotograf muss diese  
internationale Schau mit begierigen  
Augen aufgenommen haben.

Zwar gehen viele Ideen des Deut-  
schen Werkbundes konform mit den  
Idealen der *Neuen Sachlichkeit* und  
einer ihrer Hauptvertreter, Albert  
Renger-Patzsch, war führendes Werk-  
bundmitglied und gab Werkbundpu-  
blikationen heraus, doch war die  
Fotografie in der Vereinigung unter-  
repräsentiert. Wenn man behauptet,  
dass der Deutsche Werkbund wohl  
Moegles bedeutendster Impulsge-  
ber war, so waren Vertreter anderer  
Professionen als die der Fotografie  
hierin für ihn wichtig. Er wurde zwar  
spät, erst 1948, offiziell Mitglied der  
Vereinigung, aber das Vorstandsmit-  
glied Mia Seeger machte ihn schon  
früh mit Werkbund-Ideen bekannt.  
Die in Cannstatt geborene Mia See-  
ger war wie Moegle Schülerin von  
Ernst Schneidler an der Württem-  
bergischen Kunstgewerbeschule in  
Stuttgart gewesen, beide kannten  
sich seit Studentenzeiten. Sie war  
an zahlreichen Ausstellungen im In-  
und Ausland beteiligt, u. a. in Zusam-  
menarbeit mit Ludwig Mies van der  
Rohe, Walter Gropius und Hermann  
Gretsch. Dazu gehörten die Werk-

bundaussstellung „Form ohne Orna-  
ment“ in Stuttgart 1924, die Wei-  
ßenhofsiedlung 1927 und die „Film  
und Foto“- Ausstellung in Stuttgart  
1929. 1931 war sie beim Messe –  
und Ausstellungsamt der Stadt Berlin  
als Geschäftsführerin der Ausstellung  
„Die Wohnung unserer Zeit“ tätig,  
1934-1936 am Landesgewerbeamt  
Stuttgart unter der Leitung von  
Hermann Gretsch, 1937-53 Lektorin  
und Redakteurin des Julius Hoffman  
Verlages, Stuttgart. Nach dem Krieg  
wurde sie 1949 Vorstandsmitglied  
des Deutschen Werkbundes Baden-  
Württemberg und des Deutschen  
Werkbundes in Nordrhein-Westfa-  
len. Sie spielte nach dem Zweiten  
Weltkrieg eine bedeutende Rolle  
als geschäftsführendes Präsidial-  
mitglied des *Rates für Formgebung*.  
Wenn Moegle rückblickend über  
diese Zeit sagte: „Vom Werkbund  
habe ich menschliche und geistige  
Anregungen erfahren“<sup>30</sup>, dann dürfte  
Mia Seeger eine Art Mentorin für ihn  
gewesen sein.